

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Blätter sind zumeist schon gefallen, die Nacktheit der Bäume verrät etwas von ihrem Gesundheitszustand. Das ist natürlich nicht nur bei den Bäumen so, sondern genauso in unserem System. Es ist so langsam zum Sport geworden, den Leuten zu erzählen, dass alles i.O. sei. Schon komisch, gerade ist bekannt geworden, dass die GasseChuchi ausziehen muss. Ein Kamerad hat mir letzthin erklärt, dass wir es noch immer nicht geschafft hätten, ein System zu schaffen, dass zumindest im Winter keiner mehr auf der Strasse sein muss. Noch immer ist es aber so, dass die Leute morgens um 9 Uhr aus der Notschlafstelle hinaus müssen. Kein Problem, dann öffnet ja das Ambulatorium, da darf man eine halbe Stunde bleiben. Bis man dann in der GasseChuchi ist, geht die schon bald auf (10 Uhr). Um 15 Uhr schliesst diese allerdings. Scheisse, die Notschlafstelle öffnet erst um 21 Uhr wieder. In den Parks sitzen ist ziemlich kühl, verjagt werden ist auch nicht angenehm. Noch immer also gibt es Leute, die sich im Winter draussen einen abfrieren müssen, und dafür auch noch auf den Deckel kriegen! Also, es gibt noch viel zu tun, lassen wir es nicht sein!

Wie überall gibt es auch bei unserer Zeitung Neuerungen. Aus der nirgends fest verankerten GaZ haben wir eine IG (das ist nicht eine Intelligenz-, sondern eine Interessengemeinschaft) gegründet. Ziel der IG ist, dass die GaZ weiterhin regelmässig erscheint und unabhängig bleibt. Der GaZ-Preis ist und bleibt zwei Franken. Natürlich wird keiner wütend, wenn er ein Trinkgeld erhält. Auch ein Franken für uns kann für einen guten Zweck gespendet sein. Wenn Sie aber für die GasseChuchi oder den Verein Kirchliche Gassenarbeit spenden wollen, dann tun Sie dies doch bitte direkt an diese Organisationen.

Wir freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit. *Ihr Piitsch*

Inhaltsverzeichnis

- Seite 1:** Weihnachten im Park: eine Realität – auch in Luzern.
- Seite 2:** Die GaZ bleibt unabhängig – dank der neuen IG.
- Seite 3:** Wie Luzern bereits im September Weihnachten feierte.
- Seite 4:** ChuchiChöpf: Gäste der GasseChuchi im Porträt..
- Seite 5:** HIV-positiv: Ein langer Kampf auf Leben und Tod.
- Seite 6:** Gespräch mit Grosshof-Direktor Bernhard Kuonen.

Gemeinsam



«Weihnachten auf der Gasse».

Illustration: Guido Huser

Wie alle Jahre, so werden auch dieses Jahr viele Leute ihr Weihnachtsfest nicht ganz so superschön und elegant feiern, mit Christbaum, einem Haufen oft unnützer Geschenke, Essen zum Versauen und so weiter. Nein, sie werden, wie schon so oft, allein sein, sinnieren darüber, wie es wohl den anderen gehen möge, draussen in der Welt des Glamours und Glitzers.

Einige solcher Leute habe ich kürzlich angetroffen, in einem Park in Luzern. Sie sind dagesessen und haben miteinander diskutiert. Ich setzte mich zu ihnen, weil ich noch etwas zu schreiben hatte, und schon bald waren wir miteinander im Gespräch. Die meisten kannte ich bereits, vom Sehen, oder auch ein wenig besser. Zufrieden mit der Welt, ein Bier trinkend. Immer wieder werden sie komisch angeschaut oder blöd angemacht, wenn sie so dort sitzen, dabei wollen sie ja nie-

manden stören. Nur einfach sein, miteinander reden, einen trinken, soziale Kontakte pflegen halt. Dass es da vielleicht halt einmal etwas lauter tönt, oder dass einer der Hunde – die sich übrigens sehr freuen, im Park herumtollen zu dürfen – mal während des Spiels bellt, sollte eigentlich in der Toleranz der Menschheit (auch der Anwohner) liegen, schliesslich heisst leben ja nicht immer einfach die Klappe halten.

Früher hatte zugegebenermassen sogar ich selber manchmal Berührungängste gegenüber solcher, meist in sich geschlossener Gruppen. Bald aber habe ich gelernt, dass man auch als Aussenstehender herzlich willkom-

men geheissen wird, wenn man sich einigermaßen benehmen kann. Und wenn man einmal eine Weile lang da sitzt, merkt man bald, dass da nicht einfach ein paar Penner und Idioten sich die Lampe füllen!

...oder dass einer der Hunde mal während des Spiels bellt, sollte in der Toleranz der Menschheit liegen, schliesslich heisst leben ja nicht einfach immer die Klappe halten.

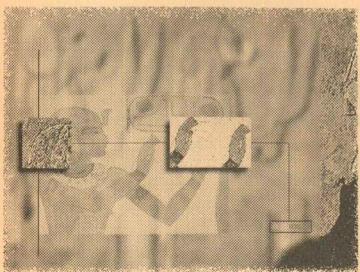
Es kommen ganz allgemeine, alltägliche Probleme auf den Tisch, die gelöst sein wollen, wie etwa die hohen Preise überall, die drücken. Was einen halt so stört im Moment. Oder etwa die ungerechte Behandlung durch die Anwohner oder die Passanten, die einen schief ansehen.

Wie werden diese wohl gucken an den Feiertagen, wenn die «Pärkler» ihre Weihnachten leben? Wenn sie zusammen sitzen und einfach ihr Leben geniessen in diesen feierli-

chen Tagen? Ich hoffe schwer, dass es schönes Wetter ist, damit man auch wirklich draussen sitzen kann und sie die heiligen Tage wirklich auch geniessen können, anstatt alleine zu Hause sitzen zu müssen. Die ganzen Tage daheim, allein mit dem Fernsehprogramm, hat ja wohl niemand verdient. Ich jedenfalls werde, falls es irgendwie möglich ist, auf einen Sprung vorbeigehen und schauen, wie das Befinden so ist. Ich hoffe nur, dass alle gegenüber diesen Leuten, die es überall in dieser Welt gibt, und nicht nur in einem Park in Luzern, genügend Toleranz und Respekt aufbringen und sie ihre Festtage geniessen lassen, so wie es ihnen gefällt.

Es ist ja nicht immer so, dass wir alle die gleiche Ansicht von Genuss haben, im Gegenteil, wir leben ja auch in der freien, mehrsprachigen, multikulturellen Schweiz. Dennoch

Fortsetzung auf Seite 3



gegendruck

Neustadtstrasse 26
6003 Luzern
Tel 041 360 82 70
Fax 041 362 22 37
e-mail gegendruck@rat.ch